

seine Rüstungen traf er, durch Beschlüsse und Nachsprüche wollte er auf Cäsar wirken. Cicero fragte den Pompejus einmal, womit er den Cäsar aufzuhalten gedanke, wenn dieser nun mit seinen Legionen auf Rom los ziehen werde. Pompejus antwortete stolz: „Ich darf nur mit dem Fuße auf den Boden stampfen, um ganz Italien für mich zu bewaffnen.“ Ja, er glaubte sogar, Cäsar werde es gar nicht wagen, den Staatsbefehl zu übertreten. „Wenn er nun aber doch gegen dich anrückt?“ fragte ihn jemand. „Wie? — sagte Pompejus — wenn mein eigener Sohn mit Stockschläge bieten wollte?“

Cäsar war aber der Jüngling nicht mehr, der anfangs dem Pompejus als Vater schmeichelte; er war fest entschlossen, jetzt die Oberherrschaft zu erkämpfen in seinem Vaterlande. Pompejus hat den Schein der gerechten Sache für sich, denn gegen Cäsar hatte sich die oberste Staatsbehörde erklärt. Aber Pompejus wollte auch Oberherr sein, obgleich er die Republik zu vertheidigen schien. Indessen war der Staat so zerrüttet, daß ihm eine republikanische Verfassung nicht mehr frommte; kein Wunder also, daß Cäsar glaubte, eine Größe erstreben zu dürfen, zu welcher die Natur ihn selbst berufen zu haben schien! Hatte er so viel gethan, um sich endlich in Rom von Schwachköpfen und Nichtswürdigen demüthigen zu lassen? So mochte er denken. — Nein, er wollte dem Befehle nicht gehorchen, er rief die Truppen zusammen, sagte ihnen, wie verächtlich, wie undankbar der Senat ihn behandelte, wie auch die Volkstribunen, diese Stützen der Volksfreiheit, aus Rom hätten flüchten müssen, und bat sie um ihre Hülfe. Sie schrien laut: „Nach Rom! Nach Rom!“ und so beschloß er denn, wie Sulla, doch menschlicher, mit bewaffneter Hand die Oberherrschaft zu nehmen. Er brach mit allen seinen Legionen aus dem cisalpinischen Gallien auf, führte die Truppen nach Ariminum (Rimini), und gab dort noch Spiele und ein Gastmahl, als ob er nichts wichtiges vorhätte. Noch während des Essens, als es finster wurde, ging er unter einem Borwande hinaus, kam aber nicht wieder, sondern ritt mit einigen Freunden die ganze Nacht voraus. Als der Tag anbrach, kamen sie an den Rubico, den Gränzfluß seiner